

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

40. Jahrgang.

Nr. 148.

Neuenbürg, Donnerstag den 21. September

1882.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amthliches.

Revier Schwann.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 26. September
Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Schwann, aus den Staatswaldungen Seelach, Junferwäldle Bergwald, Buch, Brandwäldle und Delmaiers-Schlägle:

998 Stück Nadelholz-Lang- und Sägholz mit 709,04 Fm., 235 Baustangen mit 37,71 Fm.;

Sodann wiederholt aus denselben Abtheilungen:

1 Km. buchene Prügel, 2 Km. buchen Abfall- und 240 Km. tannen Abfallholz;

ferner aus Abtheilung Scheppel wiederholt:

21 Eichen mit 18,6 Fm. und 1 Tanne mit 0,20 Fm.

Das Stammholz wird zuerst verkauft.

Revier Herrenalb.

Wegsperr.

Der linksseitige Enzthalweg ist wegen des Bau's einer Dohle bis auf Weiteres gesperrt.

Revier Wildbad.

Brennholz-Beifuhr-Akkord.

Am Montag den 22. September
Vormittags 8 Uhr

wird die Beifuhr von

125 Km. tannenen Scheitern aus den Schlägen Hintere Wanne, Aitergrund, Lindengrund

auf den Bahnhof Wildbad

in der Revieramtskanzlei dahier verakkordirt.

Revier Liebenzell.

Wegbau-Akkord.

Am Montag den 25. September
Morgens 9 Uhr

wird die Herstellung eines 600 m langen und 2 m breiten Schleifwegs im Staatswald unteres Maile im Adler in Unterreichenbach in Akkord gegeben.

Der Uberschlagspreis beträgt 300 M.

Die Zusammenkunft ist um 8 Uhr auf der Wendeplatte des neuen Hardtwegs zum Vorzeigen der ausgelegten Strecke.

R. Revieramt.

Nachdem für die Maurer- & Steinhauerarbeiten zum Schulhausbau Gräfenhausen

kein annehmbares Offert erzielt worden ist, wird deren Verakkordirung im Submissionsweg nochmals ausgebaut, und zwar

z. Schulhaus z. Abort
Maurer- u. Stein-
hauerarbeiten 13297 M 48 S 967 M 93 S

Zu dem Abbruch der Scheuer beim alten Schulhause:

Maurerarbeiten betreffend 80 M
Zimmerarbeiten " 70 M

Die Submittenten werden ersucht ihre Offerten in Prozenten ausgedrückt und versiegelt mit der Aufschrift „Schulhausbau Gräfenhausen“, längstens bis 22. ds. Mts. hier, oder 23. ds. Mts., Vormittags vor 10 Uhr auf dem Rathhaus in Gräfenhausen an den Unterzeichneten abzugeben, wofelbst auch Plan, Uberschlag und Akkordsbedingungen zur Einsicht aufgelegt sind. Unbekannte Steigerer haben den Offerten Zeugnisse beizulegen.

Neuenbürg, 18. Sept. 1882.

Aus Auftrag
Oberamtsbaumeister
M a y r.

Landwirthschaftliches.

Ueber das Weizen der Saatfrucht als Mittel gegen den Brand.

Auszug aus dem Wochenblatt für Landwirthschaft.

Es hat sich auch heuer in unserer Gegend der Brand bei Weizen, Dinkel, Gerste und Hafer namentlich aber beim Dinkel eingestellt und ist daher die Befürchtung naheliegend, daß durch Aussäen von brandiger Saatfrucht auch die nächste Ernte durch Brand beschädigt werde!

Nachgewiesen und allem Zweifel entzogen ist, daß wenn die Sporen des Brandpilzes mit der Saatfrucht in den Boden gelangen, sie im Innern der jungen Pflanze ihre Pilzfäden in die Höhe senden und daß in den neuen Aehren die Entwicklung des Pilzlagere statt hat und sich der Brand aufs Neue in verheerender Weise geltend macht.

Um diesem Uebel zu begegnen, gibt es nur ein Mittel, welches erprobt ist, nämlich das Weizen der Saatfrucht in einer Auflösung von Kupfervitriol (blauem Vitriol) nicht grünem Eisenvitriol.

Wenn man zur Beruhigung von Landwirthen oft behaupten hört, sie hätten trotz der Verwendung von brandiger Saat-

frucht und trotz Unterlassung jeglicher Maßregel zur Vertilgung der Keimkraft der Pilzsporen im darauffolgenden Jahre keine Spur von Brand unter ihrem Getreide gehabt, so ist darauf zu erwiedern, daß in einzelnen Jahren unter gewissen Bedingungen ein solcher Fall wohl möglich, aber stets Ausnahme bleibt, daß es daher leichtsinnig ist und eines gewissen Landwirthes unwürdig, sich auf den Zufall zu verlassen, statt die erprobten Mittel zu benützen.

Nach mehrfach angestellten Versuchen haben sich folgende Mischungen am besten bewährt:

1) Bei Winter- und Sommerweizen:
Auf 1 Ctr. Saatfrucht 125 gr Kupfervitriol, oder auf 1 alt württ. Simri 40 gr;

2) Beim Dinkel
Auf 1 Ctr. Saatkorn 150 gr Kupfervitriol, oder auf 1 altes Simri 30 gr.

Das Kupfervitriol wird fein zerstoßen, in heißem Wasser aufgelöst und dann zu so vielem kaltem Wasser in einen Zuber geschüttet, daß der hineingeschüttete Samen noch eine Duerhand hoch von dem Kupfervitriolwasser bedeckt ist, damit beim Quellen die oberen Schichten nicht trocken zu liegen kommen. Der eingequellte Weizen und Dinkel wird wiederholt umgerührt und alles an der Oberfläche Schwimmende abgeschöpft.

Weizen soll 12 Stunden, Dinkel 14—16 Stunden lang an der Weize stehen bleiben und dann bis zum Säen ausgebreitet liegen bleiben. Wesentlich für den Erfolg ist insbesondere das gehörige Durcharbeiten des eingebeizten Dinkels bis das Innere der brandigen Körner leer erscheint oder die Spren sich durch Abschöpfen entfernen läßt.

Da der gebeizte Dinkel und Weizen zu Nahrungszwecken nicht mehr gebraucht werden kann, sofern Kupfervitriol ein starkes Gift ist, so ist natürlich nicht mehr einzubeizen, als man sicher als Saatgut gebraucht.

Bei dem Aussäen hat man darauf zu achten, daß nicht ein Säesack verwendet wird, in welchem ungebeizte aber Brandsporen enthaltende Frucht war.

Der Preis des blauen Kupfervitriols steht auf 40—50 S pro Pfund. W.

Privatnachrichten.

Veränderter Fahrplan der Enzbahn

ab 16. September

mit den Herrenalber Postverbindungen bei

Jak. Meeh.



Versteigerung.

Am Samstag den 23. September
Morgens 9 Uhr
kommen auf dem Rathhaus in Con-
weiler im Zwangsweg zum Verkauf:

1 Kuh, 1 Rind, 3 Schweine, 100
Ztr. Hen, 200 Ztr. Stroh, 20 Scheffel
Dinkel, mehrere Fässer, Wagen, Oeko-
nomie-Geräthschaften und verschiedenes
Hausgeräthe.

Neuenbürg, 19. Sept. 1882.
Gerichtsvollzieher Kuch.

D o b e l.

1300 Mark

Pflegschaftsgeld leih gegen übliche Sicher-
heit aus

Hirschwirth Pfeiffer.

S c h w a n n.

600—800 M.

Pflegschaftsgeld leih gegen gesetzliche
Sicherheit aus

Gemeindepfleger Verweid.

G r ä f e n h a u s e n.

2 Gypser-Gesellen

werden gesucht von

Ad. Allmendinger.

Neuenbürg.

Wein noch hier besitzendes

Baufeld

in den untern Hausäckern an der alten
Pforzheimer Straße, 1/2 Morgen Weisge-
halt, verkaufe an den Meistbietenden.

Liebhaber wollen sich mit mir in's
Benehmen setzen und kann ihnen Frau
Wittwe Dexte das Feld inzwischen vor-
zeigen.

L. Blaid, Schmiedstr., Herrenalb.

Neuenbürg.

Wein frisch fortirtes Lager in

— Caffeos, —

billiger als von Hamburg beziehbar,
halte bestens empfohlen und zwar:

pro 1/2 Kilo.	fl.	sch.
Gut reinschmeckend Santos	80	
Fein	90	
„ grün Campinas	95	
„ „ Laguayra	1 05	
„ blau westindische Art Java	1 05	
„ grün Guatemala	1 10	
„ gelb Singapore	1 12	
„ grün Portorico	1 18	
„ „ Cuba	1 20	
„ fein blau Java	1 25	
„ „ gelb Proanger	1 30	
feinst Perl Ceylon	1 50	
„ blau grossbohlig Ceylon	1 50	
„ braun Java	1 50	
„ hochbraun grossbohlig Menado	1 60	
extrafein „ auserlesen	1 75	

Obige Preise verstehen sich bei
Abnahme von mindestens 5 Kilo.

Carl Büxenstein.

Neuenbürg, 18. September.

Danksagung.



Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme, die uns
während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres l. unver-
glichen Gatten und Vaters entgegengebracht wurden, für die
reiche Blumenspende, sowie für die zahlreiche Begleitung zur
Ruhestätte, für den erhebenden Gesang des verehrl. Feuerwehr-
Bereins am Grabe, sagen wir unsern innigsten Dank.

Die tieftrauernde Familie **Pross.**

Neuenbürg.

Für die

Württembergische Lebensversicherungs-Gesellschaft (Allgemeine Renten-Anstalt) in Stuttgart,

anerkannt einer der billigsten und solidesten, empfiehlt sich zu Aufnahmen

Carl Büxenstein.

W i l d b a d.

Zur Herbst- und Winterjaison empfehle bei grosser Auswahl
und billigen Preisen mein ganz neu eingerichtetes Waarenlager in

Tuch-, Buckskins-, Ueberzieherstoffen, Flanelle,

wollener Unterhosen, Jacken & Normalhemden,

halb- & baumwollener Stoffe zu Arbeiter-Knzügen etc.

bestens. Als **besonders billig** mache auf einen Posten

rein wollener doppelbreiter Flanelle

per Meter M 1.80 = Elle M 1.10 aufmerksam.

==== Musterkarten in allen Artikeln stehen Jedermann gerne zu Diensten. ====

F. Rath.

Neuenbürg.

Reis, Japan, Tafel, extrafein,

„ Java,
„ Rangon, „Vorlauf,“
„ Bassein, „
„ Bruch,

sowie

Perl-Sago,

ferner neue, gutkochende

Erbfen, Linsen & Grünkerne

empfiehlt

W. Röck,

vorm. L. Lustnauer a. d. Brücke.

Neuenbürg.

Nachdem meine



Mehlhandlung

neu und bestens auch in verschiedenen
Sorten

Futtermehl

eingesetzt ist, erlaube mir dieselbe unter
Zusicherung reeller Bedienung bestens zu
empfehlen.

Achtungsvoll

Gottlob Gaiser, Bäcker.

vormals Wsch. Röck.

Neuenbürg.

Prämien-Anlehens- Loose.

Den Ankauf von
Sachsen-Meininger 7½-Loose, Haupt-
treffer 15,000 fl.,

Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahn-Loose,
Haupttreffer 14,000 fl.

vermittelt und bemerkt, daß dieses Jahr
noch einige Ziehungen stattfinden, an wel-
chen die jetzt gekauften Loose noch theil-
nehmen.

Matth. Rill.

Die

deutsche Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher

herausgegeben von

Berw.-Aktuar Schweizer

ist zu haben bei

Jak. Meck.

Neuenbürg.

Lein-, Keps- & Mohnkuchen

empfiehlt

W. Röck,

vorm. L. Lustnauer a. d. Brücke.

Kronik.

Deutschland.

Die Jubiläumsfeier des Gustav-Adolf-Vereins wurde vom 13.—15. September in Leipzig und Lützen bei außerordentlich zahlreicher Theilnahme in würdiger Weise begangen. Die Feierlichkeiten machten einen wirklich erhebenden Eindruck. Festpredigt, Gebet und Ansprachen, Schriftverlesung und Jahresberichte fanden treffliche, ausgezeichnete Redner in Generalsuperintendent Dr. Kögel, Berlin, Prälat Dr. v. Gerod, Stuttgart, Professor Dr. Friede, Oberkirchenrath Dr. Wig, Wien, Generalsuperintendent Dr. Müller, Magdeburg, Hofprediger Frommel, Berlin, Superintendent Dr. Großmann, Grimma, Gymnasialdirektor Dr. Rasemann, Halle u. A. Es waren 40 Redner aus den verschiedensten Ländern angemeldet.

Nürnberg, 18. Sept. Heute sind hier eine Anzahl Techniker aus Württemberg eingetroffen, welche in der Landesgewerbeausstellung den unter Leitung des Prof. Bauschinger vom Münchener Polytechnikum heute Vormittag begonnenen und mehrere Tage dauernden Versuchen mit einer von Werder in Nürnberg konstruirten und von der hiesigen Maschinenbau-Aktiengesellschaft gebauten Materialprüfungsmaschine beizuhelfen.

Mannheim, 18. Sept. Das in Sachen der unglückseligen Heidelberger Eisenbahnkatastrophe gefällte Urtheil lautet gegen Weichenwärter Berger wegen fahrlässiger Tödtung, Körperverletzung, Pflichtverletzung u. auf 4 Jahre Gefängniß, an denen 3 Monate Untersuchungshaft abgehen, Signalwärter Leibrecht wurde freigesprochen und Bahnassistent Ederlin erhielt 4 Wochen Gefängniß.

Mannheim, 15. Sept. Der Prozeß gegen den Bucherer und Betrüger Salomon Kaufmann in Bierheim wurde gestern zu Ende geführt. Das gestern Mittag verkündete Urtheil gegen Salomon Kaufmann lautet auf 8 Jahre 3 Monate Gefängniß (wovon 3 Monate Untersuchungshaft abgehen), 8000 M. Geldstrafe (im Uneinbringlichkeitsfalle weitere 1 Jahr 6 Monate Gefängniß), Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren, sowie Tragung der Kosten des Strafverfahrens und Strafvollzugs.

Aus Baden, 18. Sept. In der zweiten Hälfte der vorigen Woche hat es auf dem Feldberg, Belchen, Blauen und Kandelschneid. In den Schwarzwaldbädern mußten die Bäder geheizt werden, und die Kurgäste beeilen sich, den heimischen Herd aufzusuchen.

Pforzheim. Das landwirthschaftliche Gauvest am Montag, 18. ds. war, obgleich die Witterung gar nicht festlich herniederschaut, doch zahlreich von nah und fern besucht. Auch Sr. Gr. Hoh. Prinz Karl von Baden und hohe Gemahlin trafen von Bauschlott aus zur Besichtigung ein; wie auch einige höhere Beamte aus Karlsruhe anwesend waren. Der Bezirk Neuenbürg war durch Hrn. Oberamtmann Mahle vertreten. — Die Ausstellung landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen war eine reichhaltige, das zugeführte Vieh aller Gattungen sehr zahlreich; unter den

um Preise konkurrierenden waren theilweise Prachtexemplare. Außer den hiesig zuerkannten Preisen wurden auch Landwirthe mit Diplomen bedacht. Den officiellen Theil des Festes beschloß ein Essen im „Schwarzen Adler.“ Auch an einer obligaten Verloosung fehlte es nicht. Die tüchtige Restauration auf dem Festplatze scheint sehr befriedigt und gute Geschäfte gemacht zu haben. Das dekorativ gelungene Arrangement fand allseitige Anerkennung.

Württemberg.

Stuttgart, 19. Sept. Wegen Hochwasserbeschädigungen ist der Verkehr auf der Strecke Trient-Mori bis auf Weiteres unterbrochen und nur bis Brizen möglich. Ebenso ist auf der Pustertalbahn und auf der Strecke Bozen-Meran der Verkehr bis auf Weiteres eingestellt.

Hochgewässer der Raab haben den Bahnkörper nicht ferne von Friedrichshafen auf etwa 200 m Länge der Art angegriffen, daß das Befahren dieser Bahnstrecke mit Lokomotiven heute früh eingestellt werden mußte. Der Personenverkehr wird durch einen von Hand aus geschobenen Bahnwagen vermittelt.

Nachschrift. Es ist bestimmt in Aussicht zu nehmen, daß die Bahnzüge auf der Bahnstrecke Mettenbeuren-Friedrichshafen von heute Abend 4 Uhr an wieder verkehren können.

Stuttgart. Anlässlich des Volksfestes werden am 27., 28. und 29. Sept. wieder außerordentliche Personenzüge ausgeführt zwischen: Stuttgart-Cannstatt, Eßlingen-Cannstatt-Plochingen, Heilbronn-Stuttgart, Betigheim-Heilbronn, Cannstatt-Plochingen-Eßlingen-Göppingen-Waiblingen u.

Stuttgart, 18. Sept. Restaurateur und Turnlehrer J. August Hösch ist gestern Abend 6 Uhr gestorben.

Stuttgart, 19. Sept. Leonhardsplatz: 200 Sack Kartoffeln à 3 M 60 J bis 4 M 40 J pr. Ctr. — Wilhelmplatz: 200 Sack Mostobst à 6 M — J bis 6 M 50 J pr. Ctr. — Marktplatz: 2500 Stück Zilberkraut à 10 M bis 16 M pr. 100 Stück.

(Württembergischer Gartenbau-Verein.) Mit dem Arrangement der Ausstellung wurde heute in der Gewerbehalle begonnen. Es sind nahezu 3000 Teller für Obstsorten bestellt. Auch die Anmeldungen von Pflanzen und Blumen sind über Erwarten zahlreich eingelaufen. Nach Allem, was uns der Württembergische Gartenbau-Verein mit seinen Ausstellungen bislang geboten, sind wir zu der Hoffnung berechtigt, daß auch die diesmalige Ausstellung eine schöne und interessante werden wird.

Ludwigsburg. Die größte Orgel der Welt wird zur Zeit für die Domkirche in Riga bei Walker und Co. in Ludwigsburg gebaut; dieselbe soll 120 klingende Register erhalten. Die bisher größte Orgel in New-York hat 115 klingende Register. Das neue Werk wird unzweifelhaft auch das großartigste, da alle neue Erfindungen der Orgelbautechnik bei ihm zur Anwendung gelangen werden. Die Gesamtkosten des Werkes belaufen sich auf 90 000 M.

Ulm, 16. Sept. In vergangener Nacht haben beurlaubte bayerische Reser-

visten in einer Wirthschaft am Frauengraben mit anwesenden Civilpersonen geraucht, wobei nicht wenig Blut floß. Die Kaufenden hatten sich abgeschlagener Stuhlflüße bedient und wie toll damit gehaust. Einige der Kaufbolde sind verhaftet, der meist Gravrte aber sei entkommen.

Heilbronn, 18. Sept. Heute Morgen halb 3 Uhr brannte die hiesige Kunstmühle vollständig nieder. Durch das rasche Einschreiten der Feuerwehr konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden.

Tübingen, 19. Sept. Die Schwurgerichtssitzungen beginnen zufolge der heute veröffentlichten Tagesordnung am 28. Sept. und werden bis zum 6. Okt. dauern. Es kommen im Ganzen nur 8, übrigens wichtige und zum Theile schwere Straffälle zur Verhandlung, darunter am 2. und 3. Okt. der in Rüsnacht bei Zürich verübte Doppelmord und Raub, der ganz dem Würlinger Mordfalle gleicht; angeklagt ist desselben der in Stuttgart zur Haft gebrachte Schäftmayer Johannes Knapp von Reutlingen, von dem übrigens die That geleugnet wird, weshalb eine Reihe Zeugen aus der Schweiz geladen ist. Außerdem enthält die Tagesordnung einen Kindesmord, einen versuchten Giftmord von Schwalldorf, einen Mordversuch mittelst eines Schusses in Hageloch, eine durch Körperverletzung verursachte Tödtung, 2 Meineide und eine Fälschung.

Plochingen, 19. Sept., 6 Uhr B. (Telegramm.) Morgens 5 Uhr 30 Min. war der Stand des Neckars am Pegel 3 m über der Flusssohle. Das Wasser steigt fortwährend.

Laichingen, 19. Sept., 6 U. 15 M. Vorm. (Tel.) Strömender Regen, auf grundlosen Wegen ist Manöver vergeblich, die Uebung ist aus, die Truppen nach Haus. (S. M.)

Laichingen, 19. Sept. Da in Folge des andauernden Regens das Betreten der Felder zur Unmöglichkeit geworden ist, so wurde gestern Abend durch das Generalkommando die Beendigung der Manöver befohlen, und der Rückmarsch der Truppen in die Garnisonen eingeleitet.

In Schönaich verkaufte ein Bürger den Ertrag von 1/4 Morgen Weinberg für 5 M, sage fünf Mark, was behufs Taxirung des diesjährigen Ergebnisses der Weinberge veröffentlicht zu werden verdient.

Wildebad. Einer der ältesten Männer hier, Veteran aus den Befreiungskriegen, ist am Sonntag auf bedauerliche Weise ums Leben gekommen. Müde vom Spaziergang setzte er sich auf eine Mauer an der Enz, von wo er, vermuthlich in Folge eines Schlaganfalls, herab ins Wasser fiel und darin seinen Tod fand.

Oesterreich.

Innsbruck, 18. Sept. In Folge heftiger Regengüsse ist das Etschthal und Pustertal überschwemmt. Der Bahnverkehr ist theilweise eingestellt. Brücken sind weggerissen und Dämme durchbrochen. Die Stadt Trient steht unter Wasser. In Bruneck wurden ganze Häuser weggeschwemmt. Das Militär und die Landeschützen leisteten werththätige Hilfe.

Schweiz.

Die Hochwasser im Gebiet der Alpen vom Gotthard bis nach Kärnten hinein haben am Sonntag und Montag einen kolossalen Schaden angerichtet. Ueberall sind die Eisenbahnen unfahrbar gemacht worden.

Bern, 17. Sept. In Folge anhaltenden Regens und dadurch entstandener Erdbeben ist der Betrieb auf der Gotthardbahn vorübergehend unterbrochen gewesen. Im Thale regnete es ununterbrochen und eine empfindliche Kälte machte sich bemerkbar; auf den Bern umgebenden Höhenzügen lag bereits Schnee; aus dem Kanton Tessin werden große Wasserverheerungen gemeldet, in welchen selbst Menschen umgekommen sind. Dem Fremdenbesuch, welcher ohnedies in vielen Gegenden übel ausgefallen ist, wurde durch diesen jähen Vorwinter ein rasches Ende bereitet.

Ausland.

Aus Rom wird gemeldet: Norditalien ist überschwemmt. Der Betrieb der Gotthard- und Brennerbahn ist unterbrochen. In Verona stürzten zwei Häuser ein. Como steht unter Wasser. Salzburg und Südtirol ist von Wassergefahr stark bedroht. Straßen und Eisenbahnen sind stark beschädigt, weshalb der Verkehr stockt. Mehrere Ortschaften sind überschwemmt; der Schaden ist höchst beträchtlich.

London, 18. Sept. Der „Times“ wird aus Alexandrien vom 17. d. gemeldet: Der Khedive hat nunmehr das Dekret erlassen, durch welches die Entlassung der ägyptischen Armee verfügt wird. Die an der Rebellion mitschuldigen Offiziere sollen nach dem Militärgesetze bestraft werden. Die „Times“ bemerkt, da der Khedive wiederum die Herrscherrechte ausübe, scheine Aegypten die vollste Autonomie zu genießen, wie sie durch die Firmans garantiert sei. Die Anwesenheit von türkischen Truppen in Aegypten würde daher unverfassungsmäßig und ungesetzlich sein.

Kairo, 16. Sept. Die Stadt ist ruhig. Die Bevölkerung legt freundliche und willige Haltung an den Tag. Die Civilverwaltung wird durch ägyptische Behörden geführt. Fast die gesammte englische Expeditionsarmee wird hierher kommen. Die Truppen werden in der Citadelle und den Kasernen Kasrenil und Massich untergebracht.

Miszellen.

Der Tod der Frau Baronin.

(Schluß.)

„Das ist die Wahrheit, Curt. Ich habe das Verbrechen begangen, weil ich Sie geliebt habe. Ich habe Sie gehaßt in demselben Augenblicke, wo Sie sich verächtlich von mir abwendeten. Ich habe dem besten Manne, der nicht ahnte, welche Sünde meine Seele bedrückte, die Hand zum ewigen Bunde geboten und bin ihm eine treue Gattin gewesen. Aber das Gewissen, das Gewissen! Es ist wieder erwacht. Ich habe keine Ruhe, keine Rast, ich habe keinen freien Augenblick, keine sorglose Sekunde. Im Wachen, im Traume, überall verfolgt mich der eine Gedanke, die Angst schnürt mir die Kehle zusammen,

ich wollte, ich wäre todt. Nun, ich fühle, daß ich bald von den namenlosen Qualen erlöst werde. Und Sie sollen erfahren, Curt, Sie und die Welt, welche furchtbare Reue ich empfinde. Ich habe Ihnen gesagt, daß ich keine Redensarten machen will, und deswegen erlassen Sie mir, daß ich Ihnen meinen Seelenzustand schildere. Ich bin das elendeste Geschöpf auf der Erde. In beständigem Bangen, in ewiger Furcht rollt sich eine Stunde nach der andern ab. Ich habe keine Freude mehr, keine! Leben Sie wohl, Curt. Sie werden mir nie verzeihen; aber wenn Ihnen dieser Brief zugeht, werden Sie wenigstens die Genugthuung haben, zu erfahren, daß Helene gerächt ist. Ich versichere Sie, daß die Verurtheilung, welche etwa der Gerichtshof ausgesprochen hätte, ein läppisches Kinderspiel gewesen wäre im Vergleich zu den Strafen, zu welchen mich mein Gewissen verurtheilt hat.

Leben Sie wohl

Esther.“

Als Reinhard die Lektüre beendet hatte, warf sich Hannchen schluchzend an seine Brust. Das arme Weibchen konnte nichts Anderes sagen als: „Das ist ja fürchterlich.“

Reinhard drückte sie innig an sich, und während er ihr die Wangen zärtlich klopfte, sagte er, der ebenfalls tief ergriffen war: „Was soll ich mit der Unglücksbotschaft anfangen? an Klattau kann ich sie ja nicht mehr befördern.“

Hannchen athmete tief und jagte: „Es wird mir freilich schwer, mich von Dir auf einige Tage zu trennen; aber ich meine, es bleibt Dir nichts Anderes zu thun übrig, als dem armen Hocker die Blätter persönlich wieder zuzustellen. Reize zu ihm und wenn Du ihn bewegen kannst, sein Fischerdorf zu verlassen — wir haben ja Platz genug im Hause — und wenn er zwei Freunde um sich sieht und unsere beiden Jungen, vielleicht tröstets ihn.“

Reinhard drückte herzlich die Hand seiner Frau und küßte sie auf die lieben Augen, aus denen noch immer die Thränen langsam herunterrollten. „Hannchen“, sagte er, „Du bist ein Engel, Sorge dafür, daß morgen mein Koffer gepackt ist.“

Am 31. Dezember nahm an der fünfjährigen Hochzeitsfeier des Reinhard'schen Ehepaars außer der Schwiegermama zum ersten Male ein Fremder Theil. Es war eigentlich kein Fremder; denn Hocker, welcher kurz vor Weihnachten in Eisenbronn eingetroffen war und in dem Hause seines Freundes die herzlichste Aufnahme gefunden hatte, gehörte zur Familie. Er sah freilich sehr bleich und sehr vergrämt aus, er sprach wenig und blickte fast immer still vor sich hin; aber wenn der älteste kleine Junge um ihn herumspielte und ihm mit reizender kindischer Schwachhaftigkeit das ungereimteste Zeug vorplapperte, dann erheiterte sich sein Gesicht, und er strich seinem kleinen Liebling die blonden Locken. Der unverwüthliche Humor Reinhard's, die liebenswürdige Natürlichkeit Hannchens und die köstlichen Kinderereien des Jungen haben schon jetzt auf die Gemüthsstimmung Hockers einen sehr wohlthätigen Einfluß ausgeübt; und der

Arzt hat Reinhard die Versicherung gegeben, daß Hocker völlig genesen werde. Vom Tode der Frau Baronin, von Curt und Esther ist nie wieder gesprochen worden, und Hannchen hat ihren Mann nie wieder gefragt, wo er am Abend des vierten August gewesen ist.

Neue Moden.

(Von Marie v. R.)

(Schluß.)

Allerdings trägt man die langherabreichenden, enganliegenden Mäntel, ebenso wie die weiten, vielfach gezogenen aus neutralfarbigem Tuch, aber moderner sind die hujarenblauen und grünen Nuancen, am allernmodernsten die wollenen Damaststoffe, deren Blumen sich broncegelb, braun, dunkel- und hellblau von gleich getönten, oder andersfarbigen Fonds abheben.

Eine große Rolle spielt das Futter. Oft ist es viel kostbarer, als das Oberzeug selbst, meist Plüsch in glühendem Roth und gestreift oder getigert.

Kürzere Umhänge in Dolmanform, die sogenannten Theatermäntel, zeigen den denkbarsten Reichtum von farbenbunten, goldflimmernden Stickereien und Franzen, oft auf leuchtendem, oft auf dunklem Grunde. An den Orient gemahnt ihre Farbenpracht, und echt indische Stickereien sind es häufig, die den Blick fesseln. Nicht als sollten nüchterne Abendländerinnen diese phantastischen Hüllen tragen, für ein schönes Hindumädchen, für eine Tänzerin oder Improvisatrice an den Ufern des Ganges scheinen sie bestimmt.

Brauche ich nach dem Allen eigentlich noch zu sagen, daß bei der ausgesprochenen Vorliebe der Mode für Buntes und Fremdartiges, der echte Shawl sich kühner und kühner hervorragt und vom bloßen Geduldetsein bald zu einer Art Herrschaft gelangen wird?

Kleinere und weniger werthvolle Shawls zerschneidet man neuerdings auch zu Kostümen und weiß mit Hilfe von glattem Kaschmire oder Tuch reizende Toiletten daraus zu komponiren.

Und nun in aller Eile noch etwas über die Hüte. Neue, ganz neue Formen sind auch dort nicht zu finden. Die mächtigen Rembrandts sind eben zu hübsch und kleidsam, als daß die Mode sich dauernd von ihnen wenden könnte, und so gebührt ihnen der erste Platz, den sie in diesem Winter einnehmen werden, vollkommen.

Daneben sieht man Schuten, Baretts und Façonhüte, die letzteren nicht selten mit abstehenden, hier und da originell eingebogenen Krempen.

Die Firma P. Leuchtmann, Leipzigerstr. 83, Berlin, hat bereits eine reiche Kollektion neuer Hüte ausgestellt. Schleierumwobene Herrenhütchen, für Reisen äußerst zweckmäßig, wunderschöne „Rembrandts“ — in Blau und Grün besonders geschmackvoll — mit Sammt, langen Federn und unzähligen kleinen Nadeln garnirt, sieht man dort, außerdem Amazonenfaçons mit bunten Flügeldecorationen, reizende perlen-schillernde Kapotten u. s. w.

Ich wollte, ich könnte Ihnen davon und von manchem Anderen noch erzählen, aber Zeit und Raum sind zu Ende und darum für heute nur noch ein Lebewohl. (Z.)

